



Über die Pflanzen- und Tierwelt Südamerikas vgl. S. 189.

Die Bevölkerung Südamerikas, etwas über 42 Mill. Einw., ist aus Weißen (Kreolen), Indianern und Mischlingen (Mestizen) zusammengesetzt, zu denen in den tropischen Anbaugenden noch Neger und Mulatten kommen. Von den Weißen herrschen in Brasilien die Portugiesen, in den übrigen Staaten die Spanier vor. Das erklärt sich aus der Entdeckungsgeschichte Südamerikas. Spanier und Portugiesen haben ihre Sprachen in den neubesetzten Ländern bis heute erhalten und in ihnen auch die katholische Religion eingeführt.

Die einheimische Bevölkerung steht wie die Afrikas unter der Einwirkung der Tropennatur des Klimas auf ganz tiefer Kulturstufe. Nur auf der Hochfläche von Quito und um den Titicacasee entstanden unter den Inka ähnlich wie in Mexiko Ackerbau- und Kulturstaaten, die aber von den Spaniern zerstört wurden, da diese es ebensowenig wie die Portugiesen verstanden, etwas für die Erhaltung und den Fortschritt ihrer großen Kolonialreiche zu leisten. Nach langer Misshandlung machte sich Südamerika seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts vom fremden Joche frei. Es entstanden allmählich (abgesehen von den noch heute europäischen Besitzungen in Guayana) 10 Republiken, die aber alle durch jahrzehntelange Revolutionen in ihrer Weiterentwicklung gehemmt worden sind und hinter den Staaten Nordamerikas in jeder Hinsicht weit zurückblieben.

Die Größe und Einwohnerzahl dieser Staaten s. S. 235, Tab. 7.

Wir scheiden die Staaten Südamerikas in östliche oder Tieflandsstaaten und westliche oder Hochlandsstaaten, von welchen letzteren aber die meisten über die Anden auch ins östliche Tiefland übergreifen.

Die westlichen Staaten:

1. Die Republik **Colombia** grenzt an beide Ozeane. Die Hauptstadt **Bogotá** liegt auf einer Hochebene, 2600 m hoch, der Hafen **Sabanilla** [Savanilla] dagegen, aus dem besonders Kaffee, Tabak und Chinarinde ausgeführt werden, unweit der Mündung des Magdalenaströms ins Karibische Meer.

2. Die Republik **Ecuador**, von ihrer Lage unter dem Äquator benannt, läßt auf den verschiedenen Höhenstufen die Früchte aller Zonen gedeihen, ist aber von allen ehemals spanischen Besitzungen am wenigsten vorgeschritten, weil die Bewohner zumeist Indianer und Mestizen sind. Auf der von Vulkanipfeln umrahmten Hochebene (s. S. 200) liegt die Hauptstadt *Quito, an der Küste *Guayaquil, welches die Ausfuhr von Kakao und Chinarinde vermittelt.